

## **Einladung**

*Mittwoch, 12. Februar 2003, 19.30 Uhr  
Altes Hauptgebäude der TU Darmstadt  
(Hochschulstraße), Raum 25*

### **Major Plagge aus Darmstadt – ein Beispiel für Zivilcourage in der Zeit des Holocaust**

**Referentin: Dr. Marianne Viefhaus (Archiv der TU Darmstadt)**

*Veranstalter: AStA der TU Darmstadt – Darmstädter Geschichtswerkstatt – VVN-Bund der Antifaschisten Region Starkenburg (Darmstadt - Dieburg - Groß-Gerau)*

Wilna, als heutige Hauptstadt Litauens Vilnius genannt, war im 19. Jahrhundert zum oft zitierten „Jerusalem Litauens“, einem Zentrum jüdischer Gelehrsamkeit und Kultur, vor dem Ersten Weltkrieg auch zu einem „Brennpunkt“ jüdischen politischen Lebens geworden.

In Wilna lebten im Juni 1941 beim Einmarsch der Deutschen Wehrmacht zwischen 60 000 und 70 000 Juden. Nach der Befreiung durch die Rote Armee im Juli 1944 gab es noch 2000 bis 3000 jüdische Überlebende. Sie waren in die Wälder entkommen, hatten in Verstecken und Konzentrationslagern überlebt – alle übrigen, Männer, Frauen und Kinder ohne Unterschied, waren bei zahllosen Vernichtungsaktionen getötet worden. SS, Wehrmacht und litauische Gehilfen hatten das zuvor blühende Judentum Litauens innerhalb von drei Jahren in einer Serie von planvoll verübten Massenmorden ausgerottet.

Karl Plagge, in Darmstadt beheimatet und an der hiesigen Technischen Hochschule ausgebildet, war im Zweiten Weltkrieg Leiter eines Heereskraftfahrzeugparks in Wilna. Er unterstützte und schützte die dort beschäftigten jüdischen Arbeiter und deren Familien und rettete einigen von ihnen beim Abzug der Wehrmacht das Leben, weil er dies – wie er später sagte – für seine Pflicht hielt.

Erst als Überlebende aus dem Ghetto Wilna, die in die USA ausgewandert waren, und ihre Nachkommen seit dem Jahr 2000 ihre Suche nach den Spuren des damaligen Helfers über Internet verbreiteten, konnte nicht zuletzt durch die Nachforschungen von Frau Dr. Marianne Viefhaus vom Archiv der TU Darmstadt die Geschichte von Karl Plagge, der 1957 in Darmstadt verstorben war, rekonstruiert werden - eine Geschichte von „Menschlichkeit in unmenschlichen Zeiten“. Darüber berichtet Marianne Viefhaus erstmals in einer öffentlichen Veranstaltung.

Hierzu laden die Veranstalter herzlich ein.